

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Jacobi Böhmen ... Aurora, Oder Morgen-Röhte im Auffgang, Das ist: Die Wurtzel oder Mutter Der Philosophiae, Astrologiae und Theologiae**

**Böhme, Jakob**

**Amsterdam [i.e. Frankdurt], 1676**

Das 10. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-160293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160293)

## Das 10. Capitel.

Von dem sechsten Quell-Geist in der  
Göttlichen Krafft.

**D**er sechste Quell-Geist in der Göttlichen Krafft/ ist der Schall oder Thon/ das alles schallet und darinnen thöne / darauf die Sprache und unterscheid aller Dinge erfolgt / darzu der Klang und Gesang der heiligen Engel / und siehet darinnen die formung aller Farben und Schönheit / darzu die himmlische Freudenreich.

Nun fragestu / Was ist der Thon und Schall/ oder wie nimpt dieser Geist seinen quell und Ursprung?

Mercke:

**S** werden alle sieben Geister Gottes ineinander geboren / einer gebäret immer den andern/ es ist keiner der erste/ und auch keiner der letzte/ dann der letzte gebäret so wol den ersten / als der erste den andern/ dritten/ vierten biß auff den letzten. Das aber einer der erste und ander/ und so fortan/ genennet wird/ wird dahin gesehen/ welcher der erste an der bildung einer Creatur und formung ist. Dann sie seynd alle sieben gleich ewig / und hat keiner keinen Anfang und Ende / und darumb / das die sieben qualitäten immer eine die ander gebäret/ und keine ausser der andern ist/ erfolgt / das da sey Ein Eini-ger/ Ewiger/ Allmächtiger GOTT.

Dann so etwas auß oder in dem göttlichen Wesen

sen geboren wird/so wird dasselbe nicht durch Einen Geist allein formiret/sondern durch alle sieben: und so sich eine Creatur / die da ist wie das ganze Wesen Gottes / in einem Quellgeist verderbet / erhebet und anzündet / so zündet sie nicht nur einen Geist an/ sondern alle sieben.

Darumb ist dieselbe Creatur ein Eckel für dem ganzen GOTT und allen seinen Creaturen / und muß in ewiger Feindschafft und Schande stehen für Gott und allen Creaturen.

Der Thon oder Mercurius nimpt seinen ursprung in der ersten / das ist / in der herben und harten qualität.

**Mercke in der Tiefe.**

Die Hartigkeit ist der Quellbrunn des Thons / sie kan ihn aber allein nicht gebären/sondern sie ist der Vatter darzu / und der ganze Salitter ist die Mutter/sonst wo die Hartigkeit allein Vatter/und auch Mutter des Thons wäre / so müste ein harter Stein auch klingen: Nun aber schallet und pochet er nur / als wie ein saame oder anfang des Thons / und des ist er auch gewis. Der Klang aber oder Steine steiget im mittlern centro auff in dem Pliz / wo das Licht auß der Hitze geboren wird/da der Pliz des Lebens auffgehet.

**Mercke wie diß geschicht.**

Wann die herbe qualität sich mit der bitteren reibet / daß die Hitze in dem süßen Quellwasser auffgehet / so zündet die Hitze das süße Quellwasser wie ein Pliz an / und derselbe Pliz ist das Licht / der

W fäh.



fähret in der Hitze in die bittere qualität/da wird der Pfliz entscheiden nach aller krafft.

Dann in der bitteren werden alle Kräffte entscheiden/ und die bittere fähret den Pfliz des Lichts/ als ob sie grausam erschrecke/ und fähret mit ihrem zittern und erschrecken in die herbe und harte qualität/da wird sie corporlich gefangen. Vnd die bittere qualität ist nun des Lichts schwanger/ und zittert in der herben und harten qualität/ und rüget sich darinnen/und ist in der herben qualität/ als in einem corpus gefangen.

Vnd wann sich nun die Geister bewegen/ und wollen reden/ so muß sich die harte qualität auffheben/ dann der bitter Geist mit seinem Pflize sprengt sie auff/ und alsdann gehet herauß der Thon/ und ist mit allen sieben Geistern schwanger/ die unterscheiden das Wort/wie es im Centro, das ist/im mitteln Circel/ da es noch im Rahm der sieben Geister war/ beschlossen ward.

Vnd darumb haben die sieben Geister Gottes den Creaturen ein Maul geschaffen/ daß wann sie reden oder schallen wollen/nicht erst dürfen zureisen: und darumb gehen alle Adern und Kräffte/ oder quellgeister in die Zunge/daß der Schall oder Thon fein sanfft herauß gehet.

### Hie mercke eigentlich den Sinn und Geheimnis.

Wann der Pfliz in der Hitze auffgehet/ so fängt ihn erstlich das süße Wasser/ dann darinnen wird er schemend: nun/ wann das Wasser den Pfliz fängt/ das ist/die Geburt des Lichts/ so erschrickt

schriekt es / und weil es so dünne und weich ist / so weicht es ganz zitterende / dann die Hitze steigt in dem Licht auff.

Wann dann nun die herbe qualität / die da gar kalt ist / die Hitze und den Pliz fänget / so erschriekt sie als wann es weiterleuchtet / dann wann die Hitze mit dem Licht in die harte Kälte kompt / so thut einen grimmitigen Pliz / ganz feur- und lichtfarbe. Derselbe Pliz fährt zurücke / und das süsse Wasser fänget ihn / und fährt in derselben grimmitigkeit auff / und in dem aufffahren und erschrecken verwandelt es sich in grüne oder himmelblaue Farbe / und zittert von wegen des grimmen Plizes. Und der Pliz an ihm selber behält seine Grimmitigkeit / davon entsteht die bittere qualität / oder der bitter Geist / der fährt nun in der herben qualität auff / und entzündet die Hartigkeit mit seinem grimmen quell / und das Licht oder Pliz trocknet sich in der Hartigkeit / und scheint hell / viel lichter als der Sonnen glanz.

Es wird aber in der harten qualität gefangen / daß er corporlicher weise bestehet / und muß ewig also leuchten / und der Pliz zittert in dem corpus, wie ein grimmitiges auffsteigen / damit werden immer und ewiglich alle qualitäten gerüget. Und der Pliz des Feurs in dem Lichte zittert / und triumphiret immer also / und die hartigkeit ist immer der Leib / der es behält und vertrocknet. Und dieses rügen in der Hartigkeit ist der Thon / daß es schaller / und das Licht oder der Pliz macht den Klang / und das süsse Wasser macht den Klang sanffte / daß man ihn kan zum unterschied der Rede gebrauchen.



Hie mercke die Geburt der bittern qualität  
noch bas.

**D**er bittern qualität ursprung ist / wann der  
Pliß des Lebens in der Hitze aufgehet in die  
herbe qualität / und wann dann nur der Pliß des  
Feurs / in vermischung des Wassers / in die herbe  
qualität kompt / so fähret der Geist des feurigen Pli-  
ßes den herben und harten Geist: und das beydes  
zusammen ist ein eiffrig/streng/grimmig quell/das  
da würet und strenge reißet / gleich einer feurigen/  
strengen Grimmigkeit. Ich kan es mit nichts ver-  
gleichen/ als nur mit einem Donnereschlag / wann  
das grimme Feur zuvor hernieder fähret / daß ei-  
nem das Gesicht vergehet/ dasselbe grimme Feur ist  
dieser beyder conjunction art.

Nun mercke:

**W**ann nun dieser Feurgeist und der herbe Geist  
sich miteinander würgen / so mache der herbe  
eine strenge/harte/kalte Herbigkeit/ und der feurige  
eine schreckliche/grimme Hitzigkeit. Nun das auf-  
steigen der Hitze und der Herbigkeit / macht einen  
zitternden/ grimmen/ erschrecklichen Geist / der da  
würet und tobet/ als wolte er die Gottheit zutrennen.

Du mußt aber diß eigentlich verstehen.

**D**iß ist also in der qualität ursprung in sich selbst/  
aber mitten im aufsteigen dieses grimmen Gei-  
stes / wird dieser Geist im süßen Wasser gefangen/  
und wird gesänffziger / da wandelt sich sein grim-  
mig quell in eine zitternde / bitter und grünliche  
Farbe/ gleich der grünlichen dunckelheit/ und behält

in sich aller drey qualitäten art und eigenschafft/ als nemlich der feurigen/ herben und süßen/ und enstehet auß diesen dreyen die vierre qualität/ als nemlich die bittere.

Dann von der feurigen qualität wird der Geiß zitternde und hizig / und von der herben wird er strenge/ herbe/hart und corporlich/ das es ein Geiß ist/ der immer bestehet / und von der süßen wird er sanfte/ und die Grimmigkeit verwandelt sich in eine sanfte Bitterkeit: Der stehet nun in dem Quellbrunn der sieben Geißer Gottes / und hilfft immer die andern sechs Geißer gebären.

Verstehe diß recht.

**G**ebäret so wol seinen Vatter und seine Mutter/ als ihn sein Vatter und seine Mutter gebäret/ dann nach dem er corporlich geboren ist / so gebäret er nun mit der herben qualität immer wieder das Feur/ und das Feur gebäret das Licht / und das Licht ist der Pfliz/ das gebäret immer wieder das Leben in allen Quellgeistern / davon die Geißer das Leben haben / und immer einer den andern wieder gebäret.

Allhie soltu aber wissen/ daß nicht ein Geiß allein kan einen andern gebären / ihrer zweene könnens auch nicht thun / sondern die geburt eines Geißes stehet in aller sieben Geißer würckung / ihrer sechs gebären immer den siebenden / und so einer nicht wäre/ so wäre der ander auch nicht.

Daß ich aber allhier hißweilen nur zweene oder drey zur geburt eines Geißes nehme / das thue ich umb meiner selbst schwachheit willen / dann ich kan



sie nicht alle sieben in meinem verderbten Gehirne in ihrer Vollkommenheit auff einmal ertragen. Ich sehe sie wol alle sieben / aber wann ich speculire in sie / so steigt der Geist im mittlern Quellbrunne auff / da sich der Geist des Lebens gebäret / der steigt nun über sich oder unter sich / und kan die Geister Gottes nicht alle sieben auff einen Gedancken / oder auff einmal begreifen / sondern stückweise.

Ein jeder Geist hat seinen eigenen quell / und ob er gleich von den andern geboren wird: Also ist auch die Begreiflichkeit des Menschen / er hat wol den Quellbrunn aller sieben Geister in sich / aber in welchem quell der Geist auffsteiget / dessen Quellgeister / darinnen derselbe Geist am stärcksten gebildet wird / begreift er im selben auffsteigen am schärffesten. Dann auch in der göttlichen Krafft ein Geist zugleich auff einmal in seinem auffsteigen nicht alle sieben Geister zugleich durchfähret: Wann er auffsteiget / so rüget er sie wol alle sieben auff einmal / er wird aber in seinem auffsteigen gefangen / daß er seinen Pracht legen muß / und nicht über alle sieben triumphiren.

„ [Ist das wesen der Sinnen und Gedancken] /  
 „ sonst so ein Gedancken durchs Centrum  
 „ Naturæ könnte durch alle Gestalten gehen / so  
 „ wäre er vom Band der Natur frey.]

Also ist es auch im Menschen / wann ein Quellgeist auffsteiget / so rüget er die andern alle / und siber die andern alle / dann er steigt im mittlern Quellbrunne des Hersens auff / da sich in der Hitze der Plitz des Lichts anzündet / darinnen der Geist in seinem auffsteigen



steigen in demselben Plisze durch alle Geister siber. Es ist aber in unserm verderbten Fleisch nur wie ein Wetterleuchten / dann so in dem Plis / den ich gar wol sehe und erkenne wie er ist / könnte in meinem Fleisch begreifen / so wolte ich meinen Leib damit verklären „ [Auf dem Plis kompt das Licht der Majestät] so würde er nicht mehr dem thierischen Leibe ehulich sehen / sondern den Engeln Gottes.

Aber höre Fris / waree noch eine weile / und gib den thierischen Leib den Wärmen zur speise / wann aber der ganze Gott wird die sieben Geister Gottes in der verderbten Erden anzünden / alsdann wird derselbe Salitter, den du in die Erde säest / des Feurs nicht fähig seyn / so werden deine Quellgeister / die in deinem von himmen abscheiden / in demselben Salitter, den du gesäet hast / wieder auffgehen / und darinnen triumphiren / und wieder ein corpus werden. Welcher aber des angezündeten Feurs / der sieben Geister Gottes wird fähig seyn / der wird darinnen bleiben / und seine Quellgeister werden in höllischer Pein auffsteigen / welches ich an seinem Dri klar beweisen wil.

Ich kan dir nicht die ganze Gottheit in einem Circel beschreiben / dann sie ist unermeslich / aber dem Geist / der in Gottes liebe ist / nicht unbegreiflich / er begreiffis wol / aber nur stückweise / darumb fasse eines nach dem andern / so wirstu das Ganze sehen. In dieser Verderbung können wir nicht höher / dann mit einer solchen Offenbarung / und nicht höher beschleust sich diese Welt / beydes der Anfang und das Ende. Ich wolte auch gern etwas höhers

M 4

sehen



sehen in dieser meiner ängstlichen Gebärung / damit mein kranker Adam gelabet würde / aber ich sehe mich in der ganzen Welt umb / und kan nichts erforschen / es ist alles krank / lahm und verwundet / darzu blind / taub und stumm.

Ich habe viel hoher Meister Schrifften gelesen / in hoffnung den Grund und die rechte Tieffe darinnen zu finden / aber ich habe nichts funden als einen halb todten Geist / der sich ängstet zur Gesundheit / und kan doch umb seiner grossen Schwachheit willen nicht zur vollkommenen Krafft kommen.

Also stehe ich noch als ein ängstlich Weib in der Geburt / suche vollkommen Labfal / und finde nur den Geruch im auffsteigen / darinnen der Geist prüfet / was in dem rechten Labfal für Krafft stecket / und labet sich derweil mit dem vollkommenen Geruch in seiner Kranckheit / bis der rechte Samariter wird kommen / und wird ihm seine Wunden verbinden und heilen / und wird ihn in die ewige Herber ze führen / daß wird er auch des vollkommenen Geschmacks genießen.

Dieses Kraut / das ich allhie meyne / von welches Geruch sich mein Geist labet / kenne nicht ein jeder Bauer / auch nicht ein jeder Doctor / es ist ja einem so unähnlich als dem andern / es wächst wol in einem jeden Garten / aber in manchem ist gang verderbet und böse / dann die qualität des Ackers ist schuld daran. Darumb kenne mans nicht / es kenne auch kaum die Kinder dieser Scheimnis / wie wol diese Erkänntnis von der Welt her theuer gewesen ist.

Ob gleich in manchem ist ein Quell auffgangen / so ist



so ist die Hoffart bald hernach gedrungen / und hats  
 alles verderbet / da hat ers in seiner Muttersprach  
 flugs nicht schreiben wollen / er hat vermaynet / es  
 sey zu kindisch / er müsse sich in tieffer Sprache sehen  
 lassen / damit die Welt sehe / daß er ein Mann sey /  
 und hats in seinem Vortheil gleich wie verborgen  
 gehalten / und mit tieffen frembden Namen verklei-  
 dert / daß mans nicht kennet / eine solche Bestia ist  
 des Teuffels Hoffart-sucht.

Aber höre du einfältige Mutter / die du alle Kin-  
 der zu dieser Welt gebärest / welche sich hernach in  
 ihrem auffsteigen deiner schämen / und dich verach-  
 ten / und seynd doch deine Kinder / die du geboren  
 hast: So spricht der Geist / der in den sieben Geistern  
 Gottes auffsteiget / der da ist dein Vatter / Verzage  
 nicht / siehe / ich bin deine Stärcke und deine Krafft /  
 ich wil dir einschenden einen sanfften Trunck in  
 deinem Alter.

Weil dich alle deine Kinder verachten / die du  
 geboren / und in ihrer Jugend gefänget hast / und  
 wollen deiner in deinem hohen Alter nicht pflügen /  
 so wil ich dich trösten / und dir in deinem hohen Al-  
 ter geben einen jungen S D H N / der soll in deinem  
 Hause bleiben / weil du lebest / und deiner pflügen / und  
 dich trösten / wider alles wüten und toben deiner  
 stolzen Kinder.

Num mercke hie weiter vom Mercurio.

Thon oder Schall.

**W**ehmen alle qualitäten in mitten ihren an-  
 fänglichen Ursprung; mercke / wo das Feuer  
 geboren wird / dann daselbst gehet auff der Plis des  
 Lebens.

W s

Lebens



Lebens aller qualitäten / und wird in dem Wasser  
gefangen/ daß er leuchtend bleibet / und in der Her-  
bigkeit vertrocknet / daß er corporlich bleibet / und  
hellscheinend wird.

Hie mercke:

Sünde ein Holz an/so wirft die Geheimnis sehen/  
Das Feuer zündet sich an in der Hartigkeit des Hol-  
zes/ das ist nun der herbe/harte Quell/ der Saturnus-  
quell/der macht das Holz hart und derbe. Nun aber  
bestehet nicht das Licht/ das ist/ der Pfliz in der har-  
tigkeit/ sonst brennere ein Stetn auch/ sondern das  
Licht bestehet in dem Saft des Holzes / das ist/ in  
dem Wasser. Weil Saft in dem Holze ist/ so leuch-  
tet das Feuer als ein scheinend Licht / wann aber der  
Saft in dem Holz verzehret ist / so verlöscht das  
scheinende Licht/ und ist das Holz ein fließend Kohl-

Nun sehe / die Grimmigkeit / die in dem Lichte  
aufffähret/ die bestehet nicht in dem Wasser des Hol-  
zes/ sondern/ wann die Hitze in der Hartigkeit auf-  
gehet / so wird der Pfliz geboren / den fänget zu erst  
der Saft im Holze/ davon wird das Wasser schei-  
nende. Die grimmitigkeit oder bitterkeit aber wird ge-  
boren in mitten der Hartigkeit und der Hitze in dem  
Pfliz/ und darinnen bestehet sie auch: und so weit als  
der Pfliz reicht/ das ist/ des Feurs Lohes/ so weit reicht  
auch die Grimmigkeit der Bitterkeit / welche der  
Hartigkeit und Hitze Sohn ist.

Dieses Geheimnis aber soltu wissen / daß die  
Bitterkeit vorhin schon in dem Holze ist / sonst ge-  
büre sich die grimme Bitterkeit nicht also pflötzlich  
im natürlichen Feur.

Dann gleich wie sich der corpus des Feurs gebä-  
ret/



ret/wann man Holz anzündet/ gleich auff eine solche weise wird auch das Holz in der Erden und über der Erden geboren.

So aber die Grimmigkeit in dem scheinenden Licht geboren würde/ so würde sie freilich auch also weit reichen/ als des Lichtes glanz/ so aber geschieht das nicht. Das ist aber/ der Pliz ist des Lichtes Mutter/ dann der Pliz gebäret das Licht von sich/ und ist der Grimmigkeit Vatter/ dann die Grimmigkeit bleibet im Plize/ als ein saame im Vatter/ und derselbe Pliz gebäret auch den Thon oder Schall.

Wann er von der Hartigkeit und Hitze aufgehets/ so pocht die Hartigkeit im Pliz/ und die Hitze klinget/ und das Licht in dem Plize macht den Klang helle/ und das Wasser macht ihn sanfte/ und in der Herbigkeit oder Hartigkeit wird er gefangen und verrocknet/ daß es ein corporlicher Geist ist in allen qualitären. Dann ein jeder Geist in den sieben Geistern Gottes/ ist aller sieben Geister Gottes schwanger/ und seynd alle ineinander wie ein Geist/ keiner ist außser dem andern: Allein etne solche Geburt hat es darinnen/ und also gebäret einer den andern/ in und durch sich selber/ und die Geburt wäret von Ewigkeit zu Ewigkeit also.

Alhier wil ich den Leser vermahnet haben/ daß er die göttliche Geburt recht betrachte: Du solst nicht denken/ daß ein Geist neben dem andern stehe/ wie du die Sterne am Himmel siehest nebeneinander stehen/ sondern sie seynd alle sieben ineinander wie ein Geist/ wie du das in einem Menschen kanst sehen/ der hat mancherley Bedawcken/ von wegen der Würckung der sieben Geister Gottes/ welche

welche den menschlichen corpus innen halten: aber du mußt sagen/bistu aber nicht thöricht/das ein jedes Glied im ganzen corpus des andern Krafft hat.

In welcher qualität daß du aber den Geist erweckest und qualificirend machest / nach derselben qualität steigen auch die Gedanken auff/und regieren das Gemühte: Erweckestu den Geist im Feur/so quillet in dir auff der bitter und harre Zorn/dann alsbald das Feur angezündet wird / welches in der Hartigkeit und grimmigkeit geschicht / so quillet die bitter grimmigkeit im Plitz.

Dann wann du dich in deinem Leibe erhebest wider etwas/es sey wider Liebe oder Zorn / wider das du dich nun erhebest / dessen qualität zündestu an/und das brennet in deinem zusammen corporirten Geist / in dem Plitz aber wird derselbe Quellgeist erwecket. Dann wann du etwas ansiehst / das dir nicht gefällt / das wider dich ist / so erhebestu den Brunn des Hergens / als wann du einen Stein nimmest / und schlägest auff ein Feuer-eisen / und wann der Funck im Hergens fänge / so zündet sich das Feur an/erstlich glimmet es/wann du aber den Brunn des Hergens sehrer erhebest / so ist es als wann du ins Feur bliessest/das sich die Lobe anzündet/ dann ist es zeit leschen / oder wird das Feur zu groß/so brennets und verzehrets/und thut an seinem Nächsten Schaden.

Sprichstu nun:

Wie kan man das angezündete Feur leschen?  
Höre/du hast das süsse Quellwasser in dir/genuß ins Feur/



Morgenröthe im Auffgang. 189

Feur/ so erlichers / lässest es brennen/ so verzehe-  
es dir den Saft in allen sieben Quellgeistern / daß  
du trocken wirst. Wann das geschicht / so bistu ein  
Höllensbrand und Schurknittel des höllischen  
Feurs/ und ist dir ewig kein Raht.

Wann du aber etwas ansiehst / das dir lieber /  
und erweckest den Geist im Herzen/ so zündest du das  
Feur im Herzen an/ das brennet erstlich im süßen  
Wasser als ein kühende Kohl. Weil es nun glim-  
met/ so ist's nur eine sanffte Luft in dir / und verze-  
het dich nicht / wann du aber dein Herz seher erhe-  
best / und zündest den süßen quell an / daß er ein bren-  
end Loh wird / so zündest du alle Quellgeister an/  
wann brennet der ganze Leib/ und greiffet zu Maul  
und Hände.

Dieses Feur ist das schädlichste/ und hat von der  
Welt her am meisten verderbet / und ist gar schwer  
löschen/ dann wann es angezündet wird/ so bren-  
et es im süßen Wasser / im Pliz des Lebens / und  
kann durch die Bitterkeit geleschet werden / welches  
doch gar ein elend Wasser ist / sondern vielmehr  
Feur. Darumb folget auch gar ein trauriges Ge-  
schick/ wann einer das soll lassen/ das in seinem Lie-  
be Feur brennet in dem süßen Quellwasser.

Aber das soltu wissen / daß du in deinem Regi-  
ment des Gemühts dein eigen Herr bist / es gehet  
kein Feur in deinem Cirkel des Leibs und Gei-  
sts auff/ du erweckest es dann selber. Wahr ist/ es  
zelen alle deine Geister in dir / und steigen in dir  
auff/ und hat freilich ein Geist immer grösser mache  
den andern. Dann wann in ei-  
nem Menschen das Regiment der Geister wäre wie  
im

im andern / so hätten wir alle einen Willen und Gestalt: aber sie seynd alle sieben in der Gewalt deines zusammen corporirten Geistes / welcher Geist die **S E E E** heist.

- „ [Die hat in sich das erste principium, der  
 „ Seelen Geist das ander / und der Sternen  
 „ Geist in den Elementen das dritte / als diese  
 „ Welt.]

So sich nun ein Feur in einem Quellgeist erhebet / so ist's der Seelen nicht verborgen / sie mag alsbald die andern Quellgeister auffwecken / die dem angezündeten Feur zuwider seynd / und mag leschen. Wil aber das Feur zu groß werden / so hat sie ihr Gefängnis / da mag sie den angezündeten Geist einschließen / als nemblich in die harte / herbe qualität / und die andern Geister müssen ihre Stockmeister seyn / biß ihnen der Zorn vergehet / und das Feur außlöschet.

#### Mercke was das ist:

**W**ann dich ein Quellgeist zu hart zu einem dinge treibet / das wider der Natur Gesetze ist / so mußt du deine Augen davon abwenden: wil das nicht helfen / so nim den selben Geist / und wirff ihn ins Gefängnis. Das ist / wende dein Herz von zeitlicher Wollust / von fressen und sauffen / von dem Reichthumb dieser Welt / und dencke das heute der Tag deines Leibes ende ist / wende dich von der Welt unpigheit / und ruffe ernstlich zu **GD E** / und ergib dich Ihm.

Wann du das thust / so spottet die Welt deiner / und mußt ihr Narz seyn / diß Creuz trage mit gedult



dult / und laß den gefangenen Geist nicht wieder  
 auß dem Gefängnis / und trane G D E E r wird dir  
 auffsetzen die Kron der göttlichen Freuden.

Geiß dich aber der Geist wieder auß dem Ge-  
 fängnis / so setze ihn wieder hinein / halt part mit  
 ihm / weil du lebest / wann du nur so viel erhältst / daß  
 er dir nicht den Brunnquell des Hergens gar an-  
 zündet / davon deine Seele ein dür: Feur-holz wird /  
 und jeder Quell noch seinen Saft hat / wann du  
 von hinnen scheidest / so wird dir das angezündete  
 Feur am Jüngsten Tage nichts schaden / und wird  
 in deinen Saft / Geistern nicht haften / sondern du  
 wirst nach diesem ängstlichen Trübsal in der Auf-  
 ferstehung ein triumphirender Engel Gottes seyn.

Nun möchtestu sagen / Ist dann in G D E E auch  
 ein Widerwille zwischen den Geistern Gottes ?  
 Nein / ob ich gleich allhie ihre ernstliche Geburt an-  
 zeige / wie die Geister Gottes so ernstlich und strenge  
 geboren werden / darbey ein jeder gar wol den gros-  
 sen Ernst Gottes verstehen mag / so erfolget darumb  
 nicht / daß eine Uneinigkeit zwischen ihnen sey.

Dann die allerinnerlichste / tiefste Geburt im  
 Kern ist nur also / welches keine Creatur im corpus  
 an ergreifen / sondern im Plize / wo der verborgene  
 Geist geboren wird / da wird es ergrieffen / dann  
 derselbe wird auch auff eine solche weise / und in sol-  
 cher Krafft geboren.

Mir aber wird die Pforte meines Gemüths er-  
 öffnet / daß ichs sehen und erkennen kan / sonst wür-  
 de es bey mir wol verborgen bleiben / bis an Tag der  
 Auferstehung von den Todten : es ist auch von der  
 Welt her allen Menschen verborgen gewesen / aber  
 ich lasse es G D E E walten.

In



In **G D E** triumphiren alle Geister wie ein Geist/und ein Geist sämftiget und liebet immer den andern/und ist nichts dann eitel Freude und Wonne: ihre strenge Geburt aber / welche im verborgen geschicht / die muß also seyn / dann das Leben und der Verstand/und die Unwissenheit wird also geboren/ und das ist eine ewige Geburt/ die keinmal anders ist.

Du mußt nicht denken / daß im Himmel etwan ein corpus sey/der nur also geboren werde/den man für alles andere **G D E** heisse: Nein/ sondern die ganze göttliche Krafft/ die selber Himmel und aller Himmel Himmel ist / wird also geboren / und das heist **G D E D E B A T T E R** / aus dem alle heilige Engel seynd geboren worden / und auch in derselben Krafft leben / und wird auch aller Enael Geist in ihrem corpus immer und ewig also geboren/darzu auch aller Menschen Geist.

Dann diese Welt gehöret gleichwol zum corpus Gottes des Vatters/als der Himmel/ aber die Geister seynd in der raumlichkeit dieser Welt durch König Lucifer angezündet worden in seiner Erhebung/ daß alles in dieser Welt wie halb verschmacht und todt ist / darumb seynd wir arme Menschen so gar verblendet/und leben in grosser Gefährlichkeit.

Du solt aber darumb nicht denken / daß das himmlische Licht in dieser Welt in den Quellgeistern Gottes gar verloschen sey: Nein / es ist nur eine Finckelheit / welches wir mit unsern verderbten Augen nicht ergreifen können/so aber **G D E** die Finckelheit weg thut/ die über dem Licht schwebet/ und würden dir deine Augen eröffnen / so sähestu auch







Geburt vorhanden / da seynd schon alle sieben  
 Quellgeister Gottes / als wann du einen raumli-  
 chen/creaturlichen Circel schließt/ und hättest die  
 ganze Gottheit besonder darinnen / gleich wie sie  
 in einer Creatur geboren wird / also auch in der  
 ganzen Tieffe des Vatters an allen Enden / und  
 in allen Dingen.

Vnd auff eine solche weise ist GOTT ein all-  
 mächtiger / allwissender / allsehender / allhören-  
 der / allrühender / allschmeckender / allfühlender  
 GOTT / der überall ist / und der Creaturen Her-  
 zen und Nieren prüfet. Vnd auff eine solche weise  
 ist Himmel und Erde sein / und auff eine solche  
 weise müssen alle Teuffel / sampt allen gottlosen  
 Menschen / seine ewige gefangene seyn / und in  
 dem Salitter, den sie in ihrem loco verderbet und  
 angezündet haben / ewige Pein leiden / und darzu  
 ewige Schmach und Schande.

Dann das ganze schöne Angesicht Gottes /  
 sampt allen H. Engeln/wird über ihnen/und unter  
 ihnen / und auff allen seiten neben ihnen / schön/  
 herzlich und klar leuchten / und alle H. Engel / mit  
 sampt allen heiligen Menschen / werden über ih-  
 nen/und unter und neben ihnen/ewig triumphiren/  
 und von grosser Freude/Wonne und Lieblichkeit sin-  
 gen/von Gottes Heiligkeit/von ihrem Königlichem  
 Regiment/von der holdseligen Frucht des himmli-  
 schen Gewächses/und das wird nach der qualitär der  
 sieben Geister Gottes auff viel Stimmen ergehen.

Dargegen werden die Teuffel mit allen gottlo-  
 sen Menschen in eine Höle gezwänget werden/als da  
 wird höllischer gestanck / quälen und auffsteigen /  
 und





einen Donner Schlag thät/ das Revier des 7. corpus ist ein Traurhaus. Ihre Speise ist grenel / und wächst auß aller qualität grimigkeit: Ach und ewig ohn Ende! da ist keine Zeit/ ein ander König siset auff ihrem Stul/ der hält ein ewig Gericht/ sie seynd nur seiner Füße Schemel.

Ach Schönheit und Wollust dieser Welt! O Reichthumb und stolzer Pracht! O Macht und Gewalt! dein unrechtes Gericht und grosse Pracht mit aller deiner Wollust ligt alles auff einem hauffen/ und ist höllisch Feur worden! Nun frey / nun sauff / nun schmincke dich mit / nun herrsche darinnen/ du schöne Göttin/ wie bistu zur Hure worden/ und deine Schande und Schmach wäret ewiglich!

## Das II. Capitel.

Von dem siebenden Quell Geiste in der Göttlichen Krafft.

**D**er siebende Geist Gottes in der göttlichen Krafft ist der corpus, der auß den andern sechs Geistern geboren wird / darinnen alle himmlische Figuren bestehen / und darinnen sich alles bildet und formet / und darinnen alle Schönheit und Freude auffgehet. Das ist der rechte Geist der Natur / ja die Natur selber / darinnen die Begreifflichkeit stehet / und darinnen alle Creaturen formiret seynd im Himmel und auff Erden: ja der Himmel selber ist darinnen formiret / und alle Natürllichkeit in dem ganzen GOTT stehet in diesem Geist. So dieser Geist nicht wäre / so wäre